

Er stieg den Berg hinan und fiel den Augenblick  
Beladen in das Thal zurück.

„O Freund!“ rief einer von den Höhen,  
„Der Weg zu uns ist nicht so leicht zu gehen.  
Der Berg ist steil und mühsam jeder Schritt;  
Und du nimmst dir noch eine Bürde mit?  
Bergiß das Obst, das du zu dir genommen,  
Sonst wirst du nicht auf diesen Gipfel kommen.  
Steig leer, und steig beherzt, und gieb dir alle Müh’;  
Denn unser Glück verdienet sie.“ —

Er stieg und sah empor, wie weit er steigen müßte;  
Ach Himmel, ach, es war noch weit!

Er ruht’ und aß zu gleicher Zeit  
Von seiner Frucht, damit er sich die Müh’ versüßte;  
Er sah bald in das Thal und bald den Berg hinan;  
Hier traf er Schwierigkeit und dort Vergnügen an.

Er sinnt. Ja, ja, er mag es überlegen:

„Steig.“ sagt ihm der Verstand, „bemüh’ dich um dein Glück!“

„Nein.“ sprach sein Herz, „kehr’ in das Thal zurück;

Du steigst sonst über dein Vermögen,

Ruh’ etwas aus, und is’ dich satt,  
Und warte bis dein Fuß die rechten Kräfte hat!“

Dies that er auch. Er pflegte sich im Thale,  
Entschloß sich oft, zu gehen, und schien sich stets zu matt.

Das erste Hindernis galt auch die andern Male,  
Kurz er vergaß sein Glück und kam nie in die Stadt.

Dem Jüngling gleichen viele Christen,  
Sie wagen auf der Bahn der Tugend einen Schritt  
Und sehn darauf nach ihren Lüsten  
Und nehmen ihre Lüste mit.

Beschwert mit diesen Hindernissen,  
Weicht bald ihr träger Geist zurück,

Und, auf ein sinnlich’ Glück beflissen,

Vergessen sie die Müh’ um ein unendlich’ Glück.

Geßert.

### Der Prozeß.

Ja, ja, Prozesse müssen sein!  
Geseht, sie wären nicht auf Erden.  
Wie könnt’ alsdann das Mein und Dein  
Bestimmt und entschieden werden?  
Das Streiten lehrt uns die Natur.  
Drum, Bruder, recht’ und streite nur!  
Du siehst, man will dich übertäuben;  
Doch gieb nicht nach, seh’ alles auf  
Und laß dem Handel seinen Lauf;  
Denn Recht muß doch Recht bleiben!

„Was spricht Ihr, Nachbar? Dieser  
Kain,

Der sollte, meint Ihr, Euer sein?

Rein, er gehört zu meinen Hufen.“

„Nicht doch, Gevatter, nicht, Ihr irt,  
Ich will Euch zwanzig Zeugen rufen,  
Von denen jeder sagen wird,  
Daß lange vor der Schwedenzeit — —“

„Gevatter, Ihr seid nicht gecheidt!  
Versteht Ihr mich? Ich will’s Euch lehren,  
Daß Kain und Gras mir zugehören.  
Ich will nicht eher sanfte ruhn!

Das Recht, das soll den Ausspruch thun!“  
So jaget Kunz, schlägt in die Hand  
Und drückt den spizen Hut die Quere.

„Ja, eh’ ich diesen Kain entbehre,  
So meid ich lieber Gut und Land! —“  
Der Zorn bringt ihn zu schnellen Schritten;  
Er eilet nach der nahen Stadt.